

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wilsenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Klage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 8spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingelangter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr 218.

Fernsprecher. Nr 151.

Freitag, den 19. September 1913.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

40. Jahrgang

Die erstmalige Wahl zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Hohenstein-Ernstthal im Sinne der Reichsversicherungsordnung betr.

In nächster Zeit ist die Wahl zum Ausschuss der nach der Reichsversicherungsordnung zur Allgemeinen Ortskrankenkasse ausgestalteten Ortskrankenkasse hier vorzunehmen. An dieser Wahl können außer den schon nach den bisherigen versicherungsrechtlichen Bestimmungen zur hiesigen Ortskrankenkasse gehörigen Mitgliedern auch die vom 1. Januar 1914 ab in die Krankenversicherung neu einbezogenen volljährigen Personen und ihre Arbeitgeber — ausgenommen die Arbeitgeber unständlich Beschäftigter als solche — teilnehmen.

Soweit hiesige Verhältnisse in Betracht kommen, werden ab 1. Januar 1914 neu in die Krankenversicherung einbezogen:

1. Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge, soweit sie bisher nicht versicherungspflichtig waren,
2. Diensthöfen,
3. Angestellte in gehobener Stellung, wenn die Beschäftigung den Hauptberuf bildet (z. B. Hauswörter von Wohltätigkeitsanstalten, Privatsekretäre, Gesellschafterinnen, Hausdamen, Kinderfräulein),
4. die im Wandergewerbe Beschäftigten,
5. Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken,
6. Bühnen- und Orchestermitglieder (ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen),
7. Lehrer und Erzieher, soweit sie nicht nach §§ 168 ff. der Reichsversicherungsordnung versicherungsfrei sind,
8. Hausgewerbetreibende und ihre hausgewerblich Beschäftigten.

Als Hausgewerbetreibende gelten die selbständigen Gewerbetreibenden, die in eigenen Betriebsstätten in der Landwirtschaft oder in anderen Gewerbetreibender gewerbliche Erzeugnisse herstellen oder bearbeiten, auch dann, wenn sie die Roh- oder Hilfsstoffe selbst beschaffen, sowie auch für die Zeit, in der sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten.

Voraussetzung der Versicherung ist bei den unter Nr. 1—7 Bezeichneten mit Ausnahme der Lehrlinge aller Art, daß sie gegen Entgelt, das auch in Sach- und anderen Bezügen, also auch freien Unterhalt, bestehen kann, beschäftigt werden, für die unter Nr. 3, 5—7 Bezeichneten außerdem, daß nicht ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2500 Mark an Entgelt übersteigt.

Hierdurch werden die Personen wieder krankenversicherungspflichtig und gelten als neu in die Krankenversicherung einbezogen, deren Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark, aber noch nicht 2500 Mark überschritten hat.

Die in der Landwirtschaft Beschäftigten sind durch die Reichsversicherungsordnung ebenfalls der Krankenversicherung neu unterstellt, falls aber, da sie im Königreich Sachsen nach landesgesetzlicher Bestimmung bereits jetzt krankenversicherungspflichtig sind, nicht unter die „neu einbezogenen Kassenmitglieder“.

Alle Personen, die nach den vorstehenden Ausführungen ab 1. Januar 1914 im Bezirk der Stadt Hohenstein-Ernstthal neu in die Krankenversicherung einbezogen und Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden, und ihre Arbeitgeber werden hiermit, soweit sie wahlberechtigt sind — die Staatsangehörigkeit spielt keine Rolle, es können also auch Ausländer wählen — aufgefordert, sich zur Eintragung in die Wählerlisten in der Zeit

vom 19. September bis mit 4. Oktober 1913

während der üblichen Geschäftszeit im Versicherungsamt (Rathaus, Zimmer Nr. 11) zu melden. Eine besondere Benachrichtigung der Wähler findet nicht statt. Neu in die Krankenversicherung einbezogene Personen und ihre Arbeitgeber können das Wahlrecht nur ausüben, wenn sie sich zur Eintragung in die Wählerlisten gemeldet haben und an dem von der Ortskrankenkasse hier noch zu bestimmenden Wahltag wahlberechtigt sind. Soweit sich Wahlberechtigte nicht rechtzeitig gemeldet haben, kann die Wahl nicht aus dem Grunde angefochten werden, daß diese Personen nicht in die Wählerliste aufgenommen sind.

Hohenstein-Ernstthal, den 17. September 1913.

Der Stadtrat.
Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Schornsteine in hiesiger Gemeinde findet

den 18. und 19. September 1913

statt, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Wilsenbrand, am 16. September 1913.

Der Gemeindevorstand.
Selbig.

Tagesgeschichte.

Unser Kaiser

hat seinen alljährlich gewohnten Aufenthalt auf seinem Gute Radin angetreten. Der Kaiser legte die Strecke vom Schlosse des Fürsten Lidnowsky in Oesterreich-Schlesien über Posen—Bromberg bis Dirschau im Sonderzug zurück. Am Westportal der berühmten Dirschauer Weichselbrücke verließen der Kaiser und seine Umgebung den Zug, bestiegen hier bereitgestellte Automobile und

passierten in langsamer Fahrt die alte verlängerte Weichselbrücke, wobei der Kaiser die zu Ende gehenden Bauarbeiten und das Fundament des neuen Ostportals besichtigte. Ohne Aufenthalt setzte der Kaiser dann die Fahrt über Marienburg—Elbing nach Radin fort.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind von Kopenhagen abgereist. Eine Begegnung mit einem Mitglieder des Kaiserhauses werden sie auf der Heimfahrt nicht haben. Laut „Magd. Ztg.“ sind die Verhandlungen

zwischen der preussischen Staatsregierung und dem Hause Cumberland so weit fortgeschritten, daß die Verzichtserklärung des Prinzen Ernst August auf Hannover unmittelbar bevorsteht, und der Bundesratsbeschluss über die braunschweigische Thronfrage schon im Oktober erfolgen kann.

Zu dem Unfall des Oberleutnants v. Winterfeldt.

Die Nachrichten über das Befinden des bei Grivolles in Südfrankreich verunglückten deutschen Militärattachees Oberleutnant von Winterfeldt klingen etwas besser. Die Brustquetschung bewirkt zwar Atembeschwerden, ist jedoch nicht gefährlicher Natur. Präsident Poincarre kehrt wiederholt Erkundigungen über das Befinden des deutschen Militärattachees einziehen und ließ, als die Auskunft weniger günstig lautete, den Generalarzt Wechard und den Chirurgen Roy aus Toulouse berufen, die feststellten, daß der Verletzte einen Bruch des Beckens davongetragen hat. Der Besuch des Präsidenten dauerte etwa zehn Minuten. Poincarre besuchte auch Frau v. Winterfeldt und sprach ihr seine Teilnahme aus. Der Kriegsminister Etienne ließ dem Oberleutnant v. Winterfeldt im Namen des Präsidenten Poincarre durch General Joffre das Offizierskreuz der Ehrenlegion überreichen.

Der Führer der Sozialdemokratie Deutschlands ist dem Namen nach der frühere Sattler und spätere Redakteur und Parteisekretär Ebert, in Wirklichkeit aber der Abgeordnete und frühere Schriftsteller Scheidemann, der von seiner kurzen Wirksamkeit als Vizepräsident des Reichstags auch nichtsozialdemokratischen Kreisen bekannt geworden ist. Er hatte in der großen Debatte über den Hauptberatungsgegenstand des gegenwärtigen Parteitag, über den Massenstreik, die Führerrolle übernommen und er hat seine Aufgabe in einer Weise gelöst, die auch die Billigung der bürgerlichen Kreise gefunden hat. Wie er mit Rosa Luxemburg und deren Gruppe, die den Massenstreik sofort in Szene setzen will, umsprang, wie er mit schonungsloser Ironie das ganze Vorkommnis der blutigen Rosa unter der wachsenden Heiterkeit der Mehrheit des Parteitages zerwickelte, sodas auch gar nichts mehr übrig blieb, das war tatsächlich eine Leistung. Nach diesem rettungslosen Reinfall wird es der armen Rosa, die außerhalb ihrer Partei schon längst nur noch als komische Figur aufgefaßt wird, kaum mehr gelingen, auch in ihren eigenen Reihen noch ernst genommen zu werden.

Das griechische Königspaar

wurde bei seinem verwandtschaftlichen Besuche, den es in London abstatet, von der dortigen Bevölkerung lebhaft begrüßt. Sowohl König Konstantin wie seine Gemahlin stehen zu dem verwandtschaftlichen Verhältnis von Vetter und Nichte; gleichzeitig besuchen sie die Königinwitwe Alexandra, die die Tante des Königs Konstantin und der Königin Sophie von Griechenland ist.

Blutige Wahlkämpfe in Italien.

Bei Neapel hat der bisher keineswegs leidenschaftlich geführte Wahlkampf zwei schwere Bluttaten gezeitigt. Auf dem Wege von Casoria nach Cassavatore wurde ein Anhänger des bisherigen Abgeordneten mit einem Gefolgsmann des neuen Kandidaten handgemein und schoß ihn nieder. Der Täter ist ein ge-

wisser Jodico. Freunde des Ermordeten verfolgten den Täter, konnten seiner jedoch nicht habhaft werden. Darauf begaben sie sich zur Präfektur, um den Fall anzuzeigen. Unterwegs schlossen sich ihnen andere Anhänger des neuen Kandidaten an. Da nun auch die Gegenpartei inzwischen ihre Gefolgschaft gesammelt hatte, so kam es vor der Präfektur zu wilden Ausbrüchen des Parteihasses. Die wenigen Polizisten waren gegenüber der erregten Menge hilflos. Steine wurden geschleudert und ein Polizeagent mit Stockschlägen traktiert. Die Situation war sehr ernst geworden, als ein achtzigjähriger Priester, Pasquale Desiderio, auf die Kante des Präfekturgebäudes trat, um durch seine Autorität die Wütenden zu beruhigen. Er hatte indessen kaum angefangen zu sprechen, als ihn ein Revolverkugeln ins Herz traf. Von Neapel, wohin um Hilfe telegraphiert worden war, sind Carabinieri und Polizei in großer Zahl nach Casoria abgegangen. Nach der Mordtat kam es dort zu unbeschreiblichen Szenen. Auch aus Paterno bei Catania werden schwere Ausschreitungen gemeldet. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Advokat, der die Menge beruhigen wollte.

Die Konstantinopeler Verhandlungen

über die türkisch-bulgarische Grenzregulierung sind noch immer nicht beendet, obwohl beide Teile aufs dringendste den Friedensschluss wünschen. — In Albanien hat bereits der erste Ministerwechsel stattgefunden, obwohl das Land die Anerkennung der Mächte als selbstständiges Fürstentum noch garnicht gefunden hat.

In Mexiko

wünscht der provisorische Präsident Huerta, ohne Hilfe Nordamerikas oder einer anderen Auslandsmacht, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. In seiner Botschaft an den Kongress spricht er die Hoffnung aus, daß er dieses Ziel erreichen und seinem Nachfolger ein pazifiziertes Mexiko übergeben können. Von den 108 Millionen Mark Schatzgeldern sind seit Anfang dieses Jahres nahezu 100 Millionen zur Wiederherstellung der Ruhe im Lande verwendet worden. Außer einer großen Anzahl von Kanonen, Gewehren und Munition bestellte die Regierung im Auslande 10 Flugzeuge, 71 Panzerautomobile und zwei Transportschiffe. Mit diesen Mitteln würde sie ohne fremde Hilfe der Revolution und des Räuberumwelts im Lande Herr werden und würde auch der nordamerikanischen Union die am 1. Oktober ablaufende Erlaubnis, Kriegsschiffe in den mexikanischen Küstengewässern zu halten, nicht verlängern.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Die zweitägige Debatte über den Massenstreik führte zur Annahme der Resolution des Parteivorstandes mit Zweidrittel-Mehrheit. In dieser Resolution wird auf die einschlägigen früheren Parteitagbeschlüsse verwiesen, wonach die umfassende Anwendung der MassenarbeitsEinstellung als eines der wirksamsten Mittel zu betrachten ist, nicht nur um Angriffe auf bestehende Volksrechte abzuwehren, sondern um Volksrechte neu zu erobern. Die Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu allen Vertretungskörpern ist eine der Vorbedingungen für den Befreiungskampf des Proletariats. Das

Wotan



Draht-Lampe
mit gezogenem
Leuchtdraht

Erhältlich bei den
Elektrizitätswerken u. Installateuren